



1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20

## **Wir gestalten Krefelds Zukunft sozial und ökologisch!**

**Vereinbarung zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands  
und Bündnis 90/Die Grünen in der Stadt Krefeld über ein Bündnis in den  
kommunalen Gremien der Wahlperiode 2020 bis 2025.**

21 **Präambel**

22

23 **Wir gestalten Krefelds Zukunft – sozial und ökologisch**

24 Krefeld kann auf eine Stadthistorie zurückblicken, die seit jeher von großen Verände-  
25 rungen geprägt ist – gesellschaftlich, wirtschaftlich und sozial.

26

27 Diesen Veränderungen sind die Krefelder\*innen stets mit dem Willen begegnet, sie als  
28 Herausforderungen und Chancen, nicht als Probleme zu begreifen. Und so ist die Ge-  
29 schichte unserer Stadt gefüllt mit zahlreichen Beispielen, in denen aus einer offenen  
30 und toleranten Stadtgesellschaft wirtschaftliche Innovationskraft und Aufschwung er-  
31 wachsen und sozialem und ökonomischem Strukturwandel erfolgreich begegnet wer-  
32 den konnte.

33

34 Auch im Jahr 2020 steht unsere Stadt vor großen Herausforderungen. Wie meistern wir  
35 den Klimawandel? Wie gestalten wir unsere Mobilität zukunftsfähig? Wie bewältigen  
36 wir die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie? Wie gelingt uns die digitale Transforma-  
37 tion Krefelds? Wie stärken wir den Wirtschafts- und Industriestandort Krefeld? Wie sor-  
38 gen wir dafür, dass alle Kinder und Jugendlichen den gleichen Zugang zu Bildung erhal-  
39 ten? Auf diese Fragen wollen wir in den kommenden Jahren nicht nur gemeinsam Ant-  
40 worten finden, sondern zugleich die Weichen für eine sozial und ökologisch gerechte  
41 Zukunft Krefelds stellen.

42

43 Wir wollen an einem Umfeld arbeiten, das Krefeld lebenswert, aktiv und klimabewusst  
44 macht; das lebendig und engagiert ist und Achtung voreinander hat. Die Krefelder\*in-  
45 nen sollen die Möglichkeiten haben, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es möchten. Un-  
46 ser Anspruch ist dabei, unseren Kindern eine Stadt zu übergeben, die ökologisch, wirt-  
47 schaftlich und sozial nachhaltig ist.

48

49 Die in der vergangenen Ratsperiode eingeleitete Wende mit grundlegenden und struk-  
50 turellen Verbesserung werden wir fortführen, zugleich aber auch neue Akzente durch  
51 eine integrierte Stadtentwicklungspolitik setzen, die Entscheidungs- und Planungspro-  
52 zesse ganzheitlich und nicht sektoral gestaltet. So können Aspekte wie Siedlungsstruk-  
53 tur, Verkehr, Umwelt und soziale Belange in Zusammenhang gebracht werden. Wir wol-  
54 len gute Arbeit mit fairen Perspektiven, Bildung von Anfang an, eine soziale und zu-  
55 kunftsorientierte Wohnraumpolitik, den gleichberechtigten Zugang zum öffentlichen  
56 Raum für alle Krefelder\*innen, ein respektvolles Miteinander und die konsequente Kon-  
57 trolle und Durchsetzung ordnungsrechtlicher Regelungen, den besseren Schutz unserer  
58 Umwelt und unseres Klimas und die Abmilderung der Klimafolgen als Chance und Weg  
59 zu einer positiven Lebensqualität begreifen und dabei die individuelle Leistungsfähig-  
60 keit jeder/s Einzelnen berücksichtigen, damit alle zusammen einen Beitrag zur Einhal-  
61 tung der Klimaschutzziele und einer lebenswerten Urbanität, die zu einem gesunden  
62 Verhältnis von Mensch und Stadtraum beiträgt, leisten können. Wir wollen neue Räume  
63 für Innovation schaffen und sie in unternehmerische, ökologische, digitale, soziale und  
64 kulturelle Zusammenhänge setzen.

65

66 Dazu gehört für uns u. a.:

67

- 68 - die Fortsetzung einer soliden Haushaltspolitik und stärkere Berücksichtigung
- 69 von Nachhaltigkeitskriterien als wesentlicher Grundstein - gerade im Hinblick
- 70 auf die wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie
- 71 - den Kita-Ausbau mit Hochdruck weiterzuverfolgen, das Programm “Krefeld
- 72 macht Schule” aufzustocken und unser Krefelder Schulsystem bedarfsgerecht
- 73 zu erweitern
- 74 - eine konsequente Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes unter Berücksichti-
- 75 gung sozialer Aspekte
- 76 - eine Mobilitätswende, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, sicherer und
- 77 klimafreundlicher ist
- 78 - eine nachhaltige Wirtschaftspolitik, die ansässigen sowie neuen Unternehmen
- 79 klare Perspektiven bietet, dabei ökonomischen, sozialen und ökologischen In-
- 80 novationsgeist bewusst aufgreift und zusammenbringt
- 81 - eine gesamtstädtische Digitalisierungsstrategie, die insbesondere die digitale
- 82 Transformation der Verwaltung beinhaltet
- 83 - der weitere Abbau des jahrzehntelangen Sanierungsstaus bei unseren Straßen,
- 84 Schulen, Gebäuden, Sportstätten, Spielplätzen und Radwegen
- 85 - die Stärkung von Kultur, Sport und Ehrenamt als das Fundament unserer Stadt-
- 86 gesellschaft
- 87 - der Erhalt unserer Landschafts- und Naturschutzgebiete
- 88 - gemeinsames Handeln so aufzubauen, dass allen die gleichen Chancen zur Teil-
- 89 habe am städtischen Leben offenstehen, unabhängig von Nationalität, Ge-
- 90 schlecht, Alter, Hautfarbe und persönlicher Lebenssituation

91

92 In einer Zeit, in der wir uns der Bewältigung einer weltweiten Pandemie und deren Fol-

93 gen gegenübersehen, stehen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft

94 auch in Krefeld vor immensen Herausforderungen. Diese wollen und werden wir unter

95 Einbindung aller zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure meistern.

96

97 Vor diesem Hintergrund bilden die Sozialdemokratische Partei Deutschlands und

98 Bündnis 90/Die Grünen in der Stadt Krefeld ein Bündnis für die kommunalen Gremien

99 der Wahlperiode 2020 bis 2025 und laden die Menschen dieser Stadt ein, die Zukunft

100 Krefelds gemeinsam mit uns sozial und ökologisch zu gestalten.

## 101 **Finanzen**

102 Für unser Leben in Krefeld sind solide Stadtfinanzen, eine starke Wirtschaft und eine  
103 funktionierende Infrastruktur die Grundlage. Hier wollen wir an die erfolgreiche Sanie-  
104 rung des Haushalts ansetzen und mehr Nachhaltigkeitskriterien einführen und verfol-  
105 gen. Erstmals nach 25 Jahren hatten wir, bis zum Beginn der Pandemie, wieder positive  
106 Ergebnisse. Wir sind uns dabei bewusst, dass der finanzielle Handlungsspielraum  
107 maßgeblich durch die Folgen der Covid-19-Pandemie beeinflusst werden wird. Der  
108 Haushaltsplan für 2021 und die mittelfristige Finanzplanung der Folgejahre stellen eine  
109 wesentliche Grundlage für die Umsetzung der Ziele und Inhalte der Kooperationsverein-  
110 barung dar. Deshalb wird es auch weiterhin notwendig sein, Prioritäten zu setzen, die  
111 sich an den Zielen dieser Vereinbarung orientieren müssen. Hierzu gehört die Weiter-  
112 entwicklung bestehender und die Schaffung neuer Prioritätenlisten, die die kommunale  
113 Handlungsfähigkeit in Zeiten knapper Ressourcen und Kapazitäten sicherstellen.

114

115 Hierzu wollen wir folgende konkrete Maßnahmen angehen:

116

- 117 - Aktualisierung der Finanz- und Haushaltsplanung vor dem Hintergrund der Co-  
118 vid-19-Pandemie und aktive Steuerung der haushalterischen Auswirkungen
- 119 - Etablierung von Nachhaltigkeitsrichtlinien für den städtischen Haushalt
- 120 - Erhöhung der Transparenz des städtischen Haushalts für die Bürgerinnen und  
121 Bürger, z. B. Veröffentlichung des Haushaltes in einer durchsuch- und auswert-  
122 baren digitalen Form

123

## 124 **Umwelt. Klima. Nachhaltigkeit.**

125 Effektiv umgesetzter Klimaschutz ist eine der drängendsten Aufgabe unseres Jahrhun-  
126 derts zur Erhaltung der menschlichen Gesundheit. Die Emissionsminderung wird als so-  
127 ziale Generationenverantwortung gesehen. Dieser Verantwortung werden wir gerecht,  
128 indem in dieser Wahlperiode die Maßnahmen umgesetzt und in die Wege geleitet wer-  
129 den, die die Basis für eine Klimaneutralität 2035 bilden und eine 60%ige Emissions-  
130 minderung gegenüber 1990 bis zum Jahr 2025 erreichen. Hierzu werden die kommunalen  
131 Einflussmöglichkeiten ausgeschöpft. Das Klimaschutzkonzept wird überarbeitet  
132 und forciert in der Hälfte der Zeit, also bis 2035, umgesetzt. Es wird ergänzt durch ef-  
133 fektive Maßnahmen u.a. zum Ausbau Erneuerbarer Energien, insbesondere der Photo-  
134 voltaik, und Gebäudesanierung. Die Stadt Krefeld leistet die organisatorischen Grund-  
135 lagen, um die Umsetzung konkreter Maßnahmen zu ermöglichen. Die zu ergreifenden  
136 Maßnahmen müssen sich an folgenden Kriterien messen lassen:

137

- 138 - Effizienz der CO<sub>2</sub>-Minderung in Tonnen pro Jahr ab Maßnahmenbeginn
- 139 - Nachhaltigkeit
- 140 - Sozialverträglichkeit gegenüber heutigen und zukünftigen Generationen
- 141 - Möglichkeiten der regionalen Wertschöpfung
- 142 - Finanzielle und personelle Umsetzbarkeit

143

144 Klimaneutralität wird als Kriterium bei allen wesentlichen kommunalen Maßnahmen  
145 angestrebt.  
146  
147 Kommunalen Klimaschutz wird gemeinschaftlich gedacht. Er wird umgesetzt mit Verwal-  
148 tung, Bürger\*innen und Unternehmen. Sowohl große Industrieunternehmen als auch  
149 städtische Töchter werden unter anderem als strategische Partner gewonnen. Hierzu  
150 werden wir die bereits beschlossene Ausarbeitung eines Konzeptes für eine kommu-  
151 nale Beteiligungsstrategie im Bereich Nachhaltigkeit begleiten. Mehrheitliche gesell-  
152 schaftliche Bedürfnisse und ökologischen Grenzen werden für die Umsetzung gleich-  
153 zeitig berücksichtigt. Partikularinteressen werden gegenüber dem Gemeinwohl bewer-  
154 tet.  
155  
156 Die Erneuerbaren Energien werden als Basis für kommunale Stärke und Unabhängig-  
157 keit für die zukünftigen Jahrzehnte gesehen und über die Amtszeit hinausgedacht – im  
158 Sinne unserer Enkelkinder.  
159  
160 Die Notwendigkeit der Natur mehr Raum zu geben, wird in allen Planungen berücksich-  
161 tigt: Durch die Weiterentwicklung von Naturschutzgebieten, durch eine Unterstützung  
162 ökologischer Landwirtschaft über längere Pachtverträge und Programmen zur Förde-  
163 rung der Artenvielfalt im öffentlichen und privaten Raum.  
164  
165 Eine konsequente Ressourcenschonung, also die Umsetzung von „Reuse, Reduce, Re-  
166 cycle“, wird bei städtischen Auftragsvergaben als Kriterium im Verwaltungshandeln be-  
167 rücksichtigt.  
168  
169 Regionale, landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten werden als Potenzial erkannt und  
170 genutzt: Dies beinhaltet sowohl Maßnahmen zur Förderung der Direktvermarktung als  
171 auch ein partnerschaftlich betriebenes Flächenmanagement, um den Landwirten lang-  
172 fristige Perspektiven geben zu können.  
173  
174 Folgende Maßnahmen sind von der Stadt prioritär umzusetzen:  
175  
176 - Ausbauintiative erneuerbare Energie - „Krefeld Solar“: Die Stadt Krefeld ver-  
177 pflichtet sich, alle kommunalen Gebäude hinsichtlich des technischen Po-  
178 tenzials zur Installation von PV-Anlagen zu prüfen und die CO<sub>2</sub> Einsparungs-  
179 potenziale zu benennen. Das maximale Potenzial, auch vertikal, für die In-  
180 stallation von Photovoltaik auf städtischen Gebäuden wird bis 2025 voll aus-  
181 genutzt.  
182 - Energetische Gebäudesanierung: Die energetische Sanierung der städti-  
183 schen Gebäude soll basierend auf der aktuell in Arbeit befindlichen Prioritä-  
184 tenliste vorangetrieben werden, wobei die Abarbeitungsreihenfolge durch  
185 die Effektivität der jeweiligen Maßnahmen festgelegt wird.  
186 - Das Fernwärmenetz und auch die Nahwärmenetze sollen ausgebaut werden.  
187 Dabei muss der Fokus bei der Wärmeerzeugung auf nachhaltige Energieträ-  
188 ger gelegt werden.

- 189 - Bei der Erarbeitung von Quartierskonzepten werden energetische Gesichtspunkte berücksichtigt.  
190  
191 - Die Stadt Krefeld wird die Fördermöglichkeiten, die das Land, der Bund und die EU bieten, ausschöpfen.  
192  
193 - Entwicklung eines Programms zur Förderung der Artenvielfalt unter Einbeziehung von Umweltverbänden und Landwirtschaft.  
194  
195 - Die Reduzierung sogenannter Stein- und Schottergärten soll gemäß dem Ratsbeschluss vom 23. Juni 2020 weiterverfolgt werden.  
196  
197 - Für das Naturschutzgebiet Niepkuhlen/Riethbenden werden ein Konzept mit der Zielsetzung des Erhalts der Naturlandschaft und Maßnahmen zu dessen Umsetzung erarbeitet, die sowohl die erwartbaren klimatischen Veränderungen als auch die Folgekosten betrachten.  
198  
199  
200  
201 - Neben der Dach- und Fassadenbegrünung von Neubauten soll durch Beratungsangebote und Förderung ein finanzieller Anreiz geschaffen werden, entsprechende Maßnahmen auch bei Bestandsimmobilien durchzusetzen.  
202  
203  
204 - Regionale und nachhaltige Lebensmittelerzeugungs- und Versorgungsstrukturen werden gefördert.  
205  
206

## **Innenstadt. Mobilität. Wohnen. Ordnung und Sicherheit.**

### **Entwicklung der vier Wälle. Theaterplatz. Aufwertung der Innenstadt.**

209 Die vier Wälle sollen gemäß der Planung von Adolph von Vagedes ihren besonderen historischen und städtebaulichen Wert auf der Grundlage der Ergebnisse der in der vergangenen Ratsperiode bereits beauftragten kulturhistorischen Analyse zurückgewinnen und zu einer Aufwertung der Innenstadt beitragen. Auf dem Theaterplatz entsteht nach dem Abriss des Seidenweberhauses mit dem technischen Rathaus ein neues Verwaltungsgebäude. Der Platz wird unter Einbeziehung von Theater und Mediothek als Kulturplatz gestaltet und den Krefelder\*innen zurückgegeben. Gemäß dem bereits eingeleiteten Ausschreibungsprozess wird eine neue Veranstaltungsstätte gebaut. Diese und weitere städtische Neubauten entstehen unter festgelegten ökologischen Standards, die bereits in der vergangenen Ratsperiode vereinbart worden sind.

219  
220 Die integrierte Stadtentwicklungspolitik bildet dabei den Ausgangspunkt eines übergeordneten Gesamtkonzeptes für die Krefelder Innenstadt, das die bisher vorliegenden Überlegungen zusammenführt und eine mit- und aufeinander abgestimmte Umsetzung ermöglicht. Ziel ist die städtebauliche, kulturelle, wirtschaftliche und ökologische Aufwertung der Innenstadt.

### **Mobilität**

226  
227 Krefeld braucht eine Mobilitätswende. Ziel ist die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer\*innen, bei der die Menschen mehr Raum bekommen. Im Straßenbau werden daher neben dem Ausbau der A 57 und der B 288 die Sanierung der Philadelphiastraße, die Ertüchtigung der Ringe sowie die Umgestaltung der St.-Anton-Straße mit dem Ziel der verkehrlichen Beruhigung, priorisiert. Die hierzu vorliegenden (Mobilitäts-

232 konzept, Parkraumkonzept, Klimaschutzkonzept) bzw. in Auftrag gegebenen (Radwege-  
233 konzept) Papiere werden im übergeordneten Gesamtkonzept der integrierten Stadtent-  
234 wicklungspolitik zusammengefasst und umgesetzt.

235

236 Folgende Projekte aus den genannten Konzepten werden vorrangig realisiert:

- 237 - sukzessive Fertigstellung der Promenade
- 238 - Verbesserung des Angebots von attraktiven Fahrradabstellanlagen im öffent-  
239 lichen Raum sowie Erstellung einer Fahrradabstellplatzsatzung nach der Muster-  
240 stellplatzsatzung NRW
- 241 - Schaffung von Erschließungsachsen mit Vorrang für den Radverkehr
- 242 - sukzessive Mittelerhöhung für Sanierung und Ausbau der Radverkehrsinfra-  
243 struktur
- 244 - Weiterentwicklung der Wälle als Flaniermeile mit sukzessiver Verkehrsberu-  
245 higung auch im Bereich innerhalb der Wälle
- 246 - die bestehenden Parkraumkonzepte werden in einem ersten Schritt zügig  
247 umgesetzt
- 248 - um die Aufenthaltsqualität innerhalb der vier Wälle zu erhöhen, werden die  
249 Parkmöglichkeiten sukzessiv aus dem öffentlichen Raum in die vorhandenen  
250 Parkhäuser verlagert
- 251 - Kooperation mit Gewerben zur Gewerbeparkflächennutzung sowie Vermie-  
252 tung von Stellplätzen in städtischen Parkhäusern an Anwohner
- 253 - Weiterentwicklung und Verbesserung des ÖPNV-Angebotes; zeitnahe Umset-  
254 zung neuer Akzente über den Nahverkehrsplan
- 255 - Entwicklung weiterer tariflicher Angebote zur Steigerung der ÖPNV-Nutzung
- 256 - Einrichtung von Umschlagpunkten für gebündelte Warenlogistik und Mikro-  
257 depots auf Basis der Studie der IHK Mittlerer Niederrhein
- 258 - umfassende Akquise und Abruf der von Land und Bund für die Verbesserung  
259 der Fahrrad- und ÖPNV- Infrastruktur zur Verfügung stehenden Fördermittel

260

## 261 **Wohnen**

262 Wir benötigen eine gemeinwohlorientierte, sozialgerechte Bodenpolitik, die die Kom-  
263 mune dazu befähigt, eine Stadtentwicklungspolitik für alle Krefelderinnen und Krefel-  
264 der zu betreiben. Sie ist für uns Ausgangspunkt eines *Krefelder Weges*, um die soziale  
265 Infrastruktur unserer Stadt zu sichern und bezahlbaren Wohnraum für alle Bewoh-  
266 ner\*innen unserer Stadt zu schaffen. Wir werden demzufolge

267

- 268 (1) einen *Krefelder Weg* für die Einführung einer sozialgerechten Bodennut-  
269 zung in unserer Stadt entwickeln und die durch uns bereits eingeleitete  
270 nachhaltige Flächenvorratspolitik fortführen,
- 271 (2) die Verzahnung der strategischen, integrierten Stadtentwicklungspla-  
272 nung, Bauleitplanung, informellen städtebaulichen Planung sowie Lie-  
273 genschaftspolitik vorantreiben,
- 274 (3) eine gemeinwohlorientierte Wohnbauentwicklung mit ausgewogenem  
275 Wohnraumangebot für alle Lebenssituationen in allen Preissegmenten

- 276 verfolgen und zielgruppenspezifische Wohnkonzepte sowie alternative  
277 Quartierswohnprojekte fördern und dabei  
278 (4) die Weiterentwicklung bestehender städtebaulicher Strukturen unter  
279 Wahrung des Charakters der Stadträume sowie  
280 (5) die Belange von Umwelt- und Klimaschutz in der Bauleitplanung gemäß  
281 dem Grundsatz „Ökologisch Planen und Bauen“ berücksichtigen, flä-  
282 chenschonende Wohnkonzepte entwickeln und dafür sorgen, dass Neu-  
283 bauten die Mikroklimasituation in der Stadt nicht beeinträchtigen.

284  
285 Zur Erreichung dieser Ziele werden die Aufgaben in einem neuen „Fachbereich Woh-  
286 nen“ gebündelt.

287  
288 Grundlage zur politischen Umsetzung von Bebauungsplänen ist die aktuelle Prioritä-  
289 tenliste zur Bearbeitung von Bebauungsplanverfahren der Stadt Krefeld. Eine Überar-  
290 beitung der Prioritätenliste muss laufend erfolgen.

## 291 292 **Ordnung und Sicherheit**

293 Wir stehen hinter dem Kommunalen Ordnungsdienst und setzen uns für eine hand-  
294 lungsfähige, personelle und sachliche Ausstattung ein. Dazu zählt der in der vergange-  
295 nen Ratsperiode begonnene und nun stufenweise weitere Ausbau von Stellen, um ne-  
296 ben dem Schwerpunkt Innenstadt auch in den Stadtteilen stärker präsent sein zu kön-  
297 nen. Regeln des Miteinanders und der Sauberkeit müssen kontrolliert und über ord-  
298 nungsrechtliche Bestimmungen durchgesetzt werden.

299  
300 Die öffentliche Beleuchtung wird mittels eines Beleuchtungskonzepts ausgeweitet und  
301 trägt so zu einem verbesserten Sicherheitsempfinden bei. Eine anlasslose Videobe-  
302 obachtung lehnen wir ab. Die landesgesetzlich verschärften Hürden für den Einsatz von  
303 Videobeobachtung bieten keine ausreichende Rechtsgrundlage. Anstatt mehr Poli-  
304 zist\*innen an Bildschirme zu binden setzen wir uns für verstärkte Polizeipräsenz vor Ort  
305 ein.

## 306 307 **Familienfreundliche Stadt. Schule. Sport und Kultur.**

### 308 **Kinder, Jugend und Familie**

309 Wir wollen die lokalen Strukturen stärken, hierzu die Quartiersarbeit personell und in-  
310 haltlich ausbauen und Quartierszentren errichten. Priorität haben die Quartiere mit den  
311 größten sozialen Bedarfen. Das Modell „Haus der Bildung“ (KiTa, Schule/OGS, Famili-  
312 enzentrum und öffentliche Räume unter einem Dach) soll Maßgabe bei der Planung  
313 neuer Standorte sein. Die Jugendfreizeiteinrichtungen in den Stadtbezirken werden ge-  
314 stärkt, neue Standorte evaluiert und die notwendigen Ressourcen für die Jugendsozial-  
315 arbeit in allen Bezirken geschaffen. Grundlage bildet eine entsprechende Bestandsauf-  
316 nahme und Bedarfsermittlung. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die Bekämp-  
317 fung der Kinderarmut in Krefeld.

318  
319  
320



321 **Ausbau der Kitaplätze**

322 Wir werden die Bedarfe der Jugendhilfe in einer integrierten Stadtentwicklungspolitik,  
323 u. a. durch Berücksichtigung in der Bauleitplanung und in der Bauordnung, explizit mit  
324 aufnehmen. Konkret bedeutet dies u. a., dass für die Priorisierung von Bebauungsplä-  
325 nen das Kriterium „vorgesehener Kita-Standort“ in die Bewertungsmatrix aufgenommen  
326 und berücksichtigt wird. So wollen wir den in der letzten Ratsperiode begonnenen Kita-  
327 Ausbau konsequent fortsetzen. Das städtische Spielplatzsanierungsprogramm setzen  
328 wir weiter um.

329  
330 Grundsätzlich wird jeder von der Verwaltung geprüfte und für umsetzbar eingestufte  
331 Kita-Standort realisiert. Die gesamtstädtische Entwicklung Krefelds als familienfreund-  
332 liche Stadt muss im Fokus stehen. Für die Realisierung weiterer Betriebskindertages-  
333 stätten und für den beschleunigten Ausbau der U3-Betreuung werden die personellen  
334 Ressourcen definiert und bereitgestellt. Die Betreuungsangebote in Kitas werden quan-  
335 titativ und qualitativ weiter ausgebaut, die Kita-Gebühren perspektivisch abgeschafft.  
336 Kostenlose Bildung von Beginn an ist unser Ziel. Die Personalgewinnung von Erzie-  
337 her\*innen muss intensiviert werden.

338  
339 **Schulen und Bildung**

340 Wir wollen ein Bündnis für Bildung sein und unsere Schulen zu Orten machen, an de-  
341 nen Kinder beste Lern- und Lebensbedingungen vorfinden. Dafür werden wir das  
342 Schulsanierungsprogramm „Krefeld macht Schule“ konsequent umsetzen und fort-  
343 schreiben. Mithilfe von Landesmitteln müssen an Schulen, aber auch in Kitas, geeig-  
344 nete Luftfilteranlagen zur Einhaltung von Hygienekonzepten zum Einsatz kommen.

345  
346 Unabhängig vom Medienentwicklungsplan wollen wir alle Schulen mit WLAN versorgen,  
347 damit mobile Endgeräte nicht erst in einigen Jahren eingesetzt werden können, wenn  
348 alle Schulen neu verkabelt sind.

349  
350 Ein weiterer Fokus soll auf Möglichkeiten der politischen Jugendbeteiligung und der po-  
351 litischen Bildung liegen. Neben einer guten Ausstattung und Unterstützung des Jugend-  
352 beirats ist das Verbreitern der demokratischen Beteiligung durch spezifische Projekte  
353 unser Ziel.

354  
355 Weiterhin wollen wir folgende Maßnahmen umsetzen:

- 356 - Förderung außerschulischer Lernorte
- 357 - Fortsetzung des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss“
- 358 - Stärkung der Berufsausbildung auf Basis der Erkenntnisse aus der Machbar-  
359 keitsstudie von 2018, d. h. eine verstärkte Kooperation aller Berufskollegs  
360 untereinander sowie eine bautechnische, energetische sowie ausstattungs-  
361 mäßige Überarbeitung
- 362 - Einführung sog. Elternhaltestellen für sichere Schulwege
- 363 - Poollösung für Integrationshelfer

- 364 - Technisch-infrastrukturelle Digitalisierungsmaßnahmen für die Krefelder  
365 Schulen werden im Fachbereich 10 zentralisiert, die pädagogisch-inhaltliche  
366 Konzeption obliegt weiterhin der Expertise des Fachbereichs 40  
367 - Interkommunale Schulentwicklungsplanung vorantreiben  
368 - Global Goals Curriculum 2030 als Leitfaden der Schulentwicklungsplanung  
369 - Entwicklung eines schulübergreifenden Möbel- und Medienkonzeptes mit  
370 dem Ziel der Standardisierung  
371 - Setzen von Anreizen für lebenslanges Lernen und die Förderung von Konzep-  
372 ten, die individuell zugeschnittene Lernpfade ermöglichen  
373 - Einrichtung eines durch die Stadt getragenen Runden Tisches, der Bildungs-  
374 Kooperationen zwischen verschiedenen Bildungsinstitutionen wie z. B. der  
375 Hochschule, der VHS, den Schulen, den Kammern, der Stadt, aber auch ein-  
376 zelner Unternehmen unterstützt  
377

## 378 **Sport**

379 Für uns ist das konstruktive Zusammenwirken zwischen Sportpolitik, Sportverwaltung,  
380 dem Stadtsportbund, den Sportvereinen und anderen am Sportleben beteiligten Grup-  
381 pen der Garant für eine erfolgreiche Weiterentwicklung und Sicherung des Sportange-  
382 botes. Wir würdigen die Arbeit der Sportstättenkommission und werden diese weiter  
383 unterstützen.

384  
385 Mit der Unterstützung des Breitensports legen wir die Basis für den Spitzensport. Unter  
386 Berücksichtigung der Maxime „Kein Profisport ohne Breitensport – kein Breitensport  
387 ohne Profisport“ stellen wir sicher, dass die für den Breiten- und allgemeinen Leis-  
388 tungssport vorgesehenen Gelder zweckgebunden bleiben und nicht in Maßnahmen zur  
389 alleinigen Unterstützung des Profisports fließen.

390  
391 Bei der Sanierung von Sportstätten und Außenanlagen sind in den letzten Jahren große  
392 Fortschritte gemacht worden. Die Sanierung von maroden Anlagen ist gestartet und  
393 muss weiter fortgeführt werden. Hier müssen Fördermittel, die von Land und Bund zur  
394 Verfügung stehen, noch besser genutzt werden. Unser Ziel sind moderne und funkti-  
395 onsfähige Sportstätten in der ganzen Stadt. Hierzu zählen Sport- und Schwimmstätten  
396 für Schulen und Vereine genauso wie eine zeitgemäße, integrierte und bedarfsgerechte  
397 Bäder- und Eishallenlandschaft. Wir bekennen uns zu einem Bad der Grundversorgung  
398 und streben die Schaffung einer zusätzlichen Wasserfläche im Innenstadtbereich an.  
399 Hinsichtlich der konkreten Standortentscheidung ist die laufende Prüfung zum Stadt-  
400 bad Neusser Straße sowie die anstehende Neuplanung der abgängigen Halle Gerber-  
401 straße einzubeziehen.

402  
403 Die Kooperationen zwischen Schulen, Kitas und Sportvereinen im offenen Ganzttag wol-  
404 len wir fördern und weiter ausbauen. Die in der vergangenen Ratsperiode gestartete Ini-  
405 tiative „Krefeld schwimmt“ wollen wir flächendeckend ausbauen. Die Reaktivierung  
406 des Elfrather Sees und die Chancen des dort privatwirtschaftlich geplanten Surfparks,  
407 möchten wir – unter der Voraussetzung eines umweltschonenden und nachhaltigen

408 Umgangs mit den Flächen – als Entwicklungsimpuls für das gesamte Areal nutzen und  
409 einen kostenfreien Badesee für alle Krefelder\*innen schaffen.

410

### 411 **Kultur**

412 In Krefeld gehen moderne Kultur und Tradition Hand in Hand. Es gibt ein breites und  
413 vielfältiges Angebot. Wir wollen die Entwicklung der lokalen Kulturszene weiter voran-  
414 treiben und ihre Angebote für alle Menschen so barrierefrei wie möglich zugänglich ma-  
415 chen. Die Corona-Krise hat die Kultur- und Veranstaltungsbranche schwer getroffen. Ge-  
416 meinsam werden wir jede Anstrengung unternehmen, um unsere lebendige Kulturszene  
417 zu erhalten. Wir müssen das Theater und die freie Kulturszene auch mit Hilfe von Bund  
418 und Land bestmöglich in dieser Existenzkrise unterstützen.

419

420 Wir wollen die verstärkte Förderung der freien Kulturszene fortführen. Um die vielen  
421 Solo-Selbstständigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft, ohne die das kulturelle Le-  
422 ben zum Stillstand käme, gerade in Zeiten der Covid-19-Krise zu unterstützen, werden  
423 wir den Kulturfonds, der von Unternehmen, der Stadt Krefeld aber auch von der Stadt-  
424 gesellschaft gespeist wird, verstetigen.

425

426 Die Förderung der freien Kulturszene wollen wir mindestens in gleicher Höhe beibehal-  
427 ten und Lücken in den Förderrichtlinien schließen. Um das Spektrum der Bildenden  
428 Kunst in unserer Stadt öffentlich darstellen zu können, soll im regelmäßigen Turnus –  
429 etwa alle zwei bis vier Jahre – eine jurierte Gruppenausstellung der Krefelder Künst-  
430 ler\*innen in einem repräsentativen Rahmen stattfinden. Damit die Ereignisse und Ver-  
431 anstaltungen unserer vielfältigen Krefelder Kulturlandschaft täglich sichtbar und ein-  
432 sehbar sind, streben wir eine entsprechende Kulturplattform an. Dies kann womöglich  
433 durch den Ausbau der bereits betriebenen Internetplattform „kunst-in-krefeld“ erreicht  
434 werden. Wir wollen Wege finden, um besondere Orte zu erhalten und zu schaffen, die  
435 kreativen Raum für Bürger\*innen bieten.

436

437 Die Entwicklung des Krefelder Zoos als beliebteste Freizeit- und Bildungsstätte unserer  
438 Stadt treiben wir weiter voran.

439

### 440 **Revitalisierung Stadtbad Neusser Straße**

441 Das Stadtbad Neusser Straße wird gemeinsam mit der Initiative des Vereins „frei-  
442 schwimmer“ und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen revitalisiert und zu ei-  
443 nem Kultur-, Erlebnis- und Begegnungsort entwickelt, der Angebote für die Stadtgesell-  
444 schaft und Entwicklungsimpulse für das Quartier schaffen soll. Mit der Durchmischung  
445 der Nutzungen, der Schaffung neuer Arbeitsplätze in den angesiedelten jungen Unter-  
446 nehmen und dem Austausch im Quartier werden Strukturen aufgebrochen und das  
447 Quartier für eine positive wirtschaftliche und soziokulturelle Entwicklung gestärkt; mit  
448 den Angeboten und neuen Potentialen wird ein Impuls für die Quartiersentwicklung ge-  
449 geben und auf eine breite bürgerliche Basis gestellt.

450

451

452

453 **Soziales. Gesundheit. Migration und Integration. Inklusion.**

454 **Bildung und Teilhabe**

455 Wir sehen mit Sorge, dass die Mittel für Bildung und Teilhabe von den Familien nur zu  
456 einem geringen Teil abgerufen werden. Wir wollen, dass die Verwaltung die Initiative  
457 ergreift, gemeinsam mit Schulen, Vereinen und Trägern Wege zu suchen, die Mittel  
458 künftig vollständig auszuschöpfen. Eine Lösung wäre die Einführung der „YouCard“ zur  
459 barrierefreien Abrechnung von Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz.

460

461 **Hilfen zur Erziehung**

462 Die ambulanten Erziehungshilfen sind zentraler Bestandteil des Unterstützungssys-  
463 tems von Familien in Krefeld. Eltern und Kinder brauchen diese Unterstützung, um die  
464 zahlreichen Herausforderungen des Alltags zu meistern, damit ein Zusammenleben von  
465 Familien im gemeinsamen Zuhause erhalten bleiben kann. Durch die positive Wirkung  
466 der frühen präventiven Hilfen ergeben sich finanzielle Spielräume, die wir weiter für  
467 diesen Bereich nutzen wollen.

468

469 **Gesundheit**

470 Wir wollen die Gesundheit der Krefelder\*innen verbessern. Daher setzen wir uns für  
471 eine bessere Vernetzung der ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen ein  
472 und verfolgen das Ziel, eine vielfältige und qualitativ hochwertige Gesundheitsvorsorge  
473 der Bürger\*innen weiterhin sicherzustellen. Hierzu müssen wir präventive Maßnahmen  
474 ergreifen, um die Gesundheitsfürsorge in Krefeld zu erweitern. Wir brauchen eine Ver-  
475 besserung der Hebammenversorgung in Krefeld. Um schwangeren Frauen die beste  
476 Vermittlung und Beratung zu bieten, setzen wir uns für die Einrichtung einer Hebam-  
477 menzentrale ein. Auch die Idee eines Geburtshauses, mit der Möglichkeit der außerkli-  
478 nischen Geburten, soll für Krefeld umgesetzt werden.

479

480 **Sucht und Drogen**

481 Auf der Grundlage einer akzeptierenden Drogenpolitik (als Gegensatz zur repressiven)  
482 soll das bereits beauftragte Konzept zur Einrichtung eines Drogenkonsumraums mit Be-  
483 ratungsangeboten sowie medizinischer und psychosozialer Betreuung umgesetzt wer-  
484 den. Die Begleitung durch Streetworker\*innen und Kontrollen durch den Ordnungs-  
485 dienst sind hierbei wichtige begleitende Maßnahmen, die der gesamtgesellschaftli-  
486 chen Akzeptanz dienen. Insgesamt muss es zu einer deutlichen Stärkung der Sucht-  
487 Prävention kommen.

488

489 **Stadtteil- und Quartiersentwicklung**

490 Die Stadtteil- und Quartiersarbeit wollen wir stabilisieren und weiterentwickeln. Wir  
491 wollen die Stadtteile als Begegnungsorte stärken und dafür Räume und Angebote für  
492 den generationsübergreifenden Austausch schaffen. Die aufsuchende Sozialarbeit in  
493 der Krefelder Innenstadt und an Konfliktpunkten in den Stadtteilen wollen wir ebenso  
494 ausbauen.

495

496

497

498 **Migration und Integration**

499 Wir haben eine sehr bunt gemischte Stadt, in der die Menschen friedlich miteinander  
500 leben. Krefeld ist und bleibt eine weltoffene, tolerante Stadt mit all ihren Bürger\*innen  
501 christlichen, jüdischen, muslimischen oder anderen Glaubens, aber auch Nichtgläubigen.  
502 Mit dem in der vergangenen Ratsperiode gegründeten Fachbereich Migration und  
503 Integration ist für die aus anderen Ländern nach Krefeld kommenden Menschen eine  
504 Willkommensbehörde entstanden. Seither konnten Wartezeiten für Bürger\*innen reduziert,  
505 die Zusammenarbeit mit anderen beteiligten Behörden gestärkt und verloren gegangenes  
506 Vertrauen wiedergewonnen werden.

507  
508 Um diese positive Entwicklung fortzuschreiben, wollen wir folgende Maßnahmen umsetzen:  
509

- 510 - Ausbau der dezentralen Unterbringung von Geflüchteten
- 511 - Einführung eines Telefondolmetscherdienstes in der Stadtverwaltung
- 512 - Einführung der Gesundheitskarte für Geflüchtete
- 513 - Mentoringprojekt für Migrant\*innen im Hinblick auf die Integrationsausschusswahl
- 514
- 515 - Beibehaltung der Stabsstelle Flüchtlingskoordination
- 516 - Umsetzung des Beschlusses für eine Antidiskriminierungs- und Beschwerdestelle
- 517
- 518 - Ausbau der dringend benötigten Psychosozialen Arbeit für traumatisierte Geflüchtete
- 519
- 520 - Fortlaufende Evaluierung und Anpassung des Integrationskonzepts an die neuen Herausforderungen der Integrationsarbeit
- 521
- 522 - Förderung von Projekten privater Vereine unter dem in der vergangenen Ratsperiode aufgelegten Programm „Krefeld macht Integration“
- 523
- 524 - Aufnahme von aus dem Mittelmeer geretteten Geflüchteten, unabhängig von Alter und Geschlecht, insbesondere Aufnahme von unbegleiteten Minderjährigen
- 525
- 526

527 **Inklusion**

528 Wir nehmen Inklusion als Menschenrecht ernst. Nur eine inklusive Stadtgesellschaft  
529 bietet allen Menschen gleiche Rechte und Chancen. Dafür brauchen wir ein Konzept zur  
530 inklusionsgerechten baulichen Ertüchtigung der städtischen Räume und Liegenschaften,  
531 insbesondere von Kultur- und Bildungseinrichtungen. Wir wollen eine schnelle  
532 Schaffung von Barrierefreiheit an städtischen Standorten, die erhalten bleiben. In diesem  
533 Konzept soll ebenfalls der Stand der Fortentwicklung des barrierefreien öffentlichen  
534 Personenverkehrs von der Bau- und Planungsverwaltung dargestellt werden. Das  
535 Konzept soll jährlich fortgeschrieben werden und muss Priorisierungen vornehmen.  
536 Als Grundlage für die zukünftige Arbeit zum Thema soll ein kommunaler Inklusionsplan  
537 entwickelt und ein städtisches Inklusionsportal eingerichtet werden.

538  
539  
540  
541  
542

543 **Gleichstellung. Frauen. Queer. Diversität.**

544 **Unterschiedliche Lebensentwürfe**

545 Menschen unterschiedlicher ethnischer Hintergründe, Religionen und Weltanschauun-  
546 gen, mit und ohne Behinderung, junge und ältere Menschen unterschiedlicher sexuel-  
547 ler Orientierungen, Frauen, Männer, inter- und transgeschlechtliche Menschen leben  
548 und arbeiten in Krefeld. Diese Vielfalt macht unsere moderne Gesellschaft aus und be-  
549 reichert sie. Doch eine Gleichbehandlung aller Menschen, wie sie in der deutschen Ver-  
550 fassung und im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz verankert ist, ist bei uns in Kref-  
551 eld noch nicht überall erreicht.

552

553 Unser grundsätzlicher Anspruch ist eine geschlechtergerechte, kultursensible, diskri-  
554 minierungsfreie und inklusive Politik. Wir stellen uns konsequent gegen den rechtspo-  
555 pulistischen Rollback, der sich mit seiner antifeministischen, menschenfeindlichen Po-  
556 litik ausbreitet.

557

558 **Frauen**

559 Die Gleichstellung von Frauen und Männern eine Querschnittsaufgabe in allen Gesell-  
560 schaftsbereichen. Speziell möchten wir folgende Maßnahmen angehen:

- 561 - Eine geschlechtermäßige Gleichstellung bei der Besetzung der Führungspositio-  
562 nen in der Stadtverwaltung und den städtischen Betrieben; Besetzung durch  
563 eine Frau mindestens bei gleicher Qualifikation anhand der Bestimmungen des  
564 Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes
- 565 - Eine Optimierung bei der Bereitstellung von Informationen über Schwanger-  
566 schäftsabbrüche und dem Schutz von Ärzt\*innen und Patientinnen vor Drangsa-  
567 llerung
- 568 - Die Sicherung der personellen und finanziellen Ausstattung der Frauenbera-  
569 tungsstellen und des Frauenhauses, die in Krefeld bereits sehr gute Arbeit leis-  
570 ten
- 571 - Die Unterbindung sexistischer und rassistischer Werbung im Stadtgebiet
- 572 - Die Weiterführung, bzw. Wiederaufnahme der Plakatkampagne zur Würde der  
573 Frau - insbesondere zu häuslicher und sexueller Gewalt sowie Prostitution
- 574 - Die Einführung eines Prädikats für gleichstellungsfreundliche Unternehmen

575

576 **Queeres Krefeld**

577 Unser Ziel ist die weitere Stärkung einer weltoffenen, bunten und sicheren Stadt für  
578 alle. Wir kämpfen für Freiheit, Respekt und Akzeptanz aller Menschen. Für Lesben,  
579 Schwule, Bi-, Trans-, Intersexuelle und queere Menschen (LGBTIQ\*) hat sich in den letz-  
580 ten Jahren vieles verbessert, aber es gibt noch viel zu tun.

581

582 Daher haben wir uns folgende Maßnahmen vorgenommen:

- 583 - Unterstützung der Polizei Krefeld bei ihrer Beratung zu homo- und transfeindli-  
584 cher Gewalt
- 585 - Einen neuen städtischen Sicherheitsbericht, der die Sicherheitslage aller Krefel-  
586 der\*innen abbildet, speziell von Personen, die vorurteilsmotivierter Diskriminie-  
587 rung und Gewalt ausgesetzt sind

- 588 - Stärkung des präventiven Ansatzes in Bezug auf Akzeptanz, hierzu zählt u.a. die  
589 Unterstützung des Projekts „together“, Projekte in Schulen zur Aufklärung, eine  
590 Werbekampagne  
591 - Förderung der kultursensiblen Pflege in Krefelder Altenheimen, Pflegestationen  
592 und bereits in der Ausbildung  
593

## **Arbeit. Digitalisierung. Wirtschaft.**

### **Krefelder Bündnis für Arbeit**

596 Die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit werden wir noch stärker in den Fokus städtischer  
597 Arbeitsmarktpolitik rücken und durch ein „Krefelder Bündnis für Arbeit“ bekämpfen.  
598 Gemeinsam mit der IHK, den Handwerkskammern, den Gewerkschaften und der Ar-  
599 beitsagentur wollen wir dem Krefelder Arbeitsmarkt so neue Impulse geben.  
600

601 Dem drohenden Arbeitsplatzverlust von Arbeitnehmer\*innen in Branchen, die langfris-  
602 tig keine Beschäftigungsperspektiven bieten, ist mit einer Qualifizierungsoffensive zu  
603 begegnen, mit dem Ziel, die nachhaltige Integration in sozialversicherungspflichtige  
604 Beschäftigung zu sichern. Hierfür ist eine kommunale Arbeitsmarktstrategie zu entwi-  
605 ckeln, die Arbeit als Teilhabe versteht.  
606

607 Dazu wollen wir konkrete Maßnahmen umsetzen:

- 608
- 609 - Etablierung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Politik, IHK, Handwerkskam-  
610 mern, Gewerkschaften, Arbeitsagentur und Krefelder Unternehmen mit dem Ziel  
611 einer spürbaren Senkung der Langzeitarbeitslosigkeit
  - 612 - die Angebote geförderter Beschäftigung nach dem Teilhabechancengesetz (ins-  
613 besondere nach dem § 16 i SGB II), das starke Anreize zur beruflichen Integra-  
614 tion von Langzeitarbeitslosen bietet, bei der Stadt, städtischen Gesellschaften  
615 und Krefelder Unternehmen ausbauen
  - 616 - Steigerung der Frauenerwerbsquote und weitere Verbesserung der Vereinbarkeit  
617 von Familie und Beruf
- 618

### **Digitale Transformation**

620 Die digitale Transformation Krefelds wird eine der zentralen Aufgaben der nächsten  
621 Jahre werden. Wir brauchen ganzheitliche digitale Prozesse zwischen Verwaltung, Wirt-  
622 schaft und Bürger\*innen. Insbesondere die digitale Transformation der Stadtverwal-  
623 tung wird Krefeld den notwendigen Modernisierungsschub bringen. Die zukünftige Digi-  
624 talisierungsstrategie Krefelds wird alle Bereiche von Verwaltung, Verkehr, Bildung, Ge-  
625 bäuden, Gesundheit und Wirtschaft umfassen und elementarer Bestandteil des inte-  
626 grierten Stadtentwicklungskonzeptes sein. Basierend auf Best-Practice-Beispielen von  
627 vergleichbaren Kommunen sollen eine Krefelder Digitalisierungsstrategie erarbeitet und  
628 erste Projekte unter Nutzung von Fördergeldern umgesetzt werden.  
629

630  
631  
632

633 **Wirtschaft und Innovation**

634 Wir wollen Krefeld als innovativen Wirtschafts- und Industriestandort am Niederrhein  
635 weiter stärken und auf ökologische und soziale Nachhaltigkeit ausrichten. Dabei ste-  
636 hen für uns die folgenden konkreten Maßnahmen im Vordergrund:

- 637
- 638 - Ausrichtung von Wirtschaftsförderung und Ressourcenmanagement (z. B. Ge-  
639 werbeflächen) an ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitskriterien. Dazu zäh-  
640 len Klimaschutz und Begrenzung des Flächenverbrauchs ebenso wie die Förde-  
641 rung tarifgebundener Arbeitsplätze oder die Gleichberechtigung von Frauen in  
642 der Wirtschaft
  - 643 - Stärkung der Innovationskraft der Krefelder Wirtschaft durch ein starkes Grün-  
644 derzentrum und verstärkten Technologietransfer zwischen der HS Niederrhein  
645 und der lokalen Wirtschaft (z. B. ITC-Campus)
  - 646 - die im „Aktionsplan Wirtschaft“ vereinbarten Aktionen und Ziele sollen geprüft  
647 und schnellstmöglich umgesetzt werden
  - 648 - der Ausbau der hierfür notwendigen Infrastruktur für Industrie, Gewerbe und  
649 Handel sowie der Trimodalität (Wasserstraße, Straße und Schiene) im Krefelder  
650 Hafen

651

652 **Grundsätze**

653 Die Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen vereinbaren eine kontinuierliche,  
654 vertrauensvolle Zusammenarbeit im Rat der Stadt Krefeld und in den kommunalen Gre-  
655 mien für die Wahlperiode 2020 - 2025.

656

657 Die Zusammenarbeit in der Kooperation bezieht sich grundsätzlich auf alle Beratungs-  
658 gegenstände, bei denen eine direkte Zuständigkeit des Rates vorliegt. Die Umsetzung  
659 wesentlicher gemeinsamer Ziele und Projekte erfolgt in Form gemeinsamer Anträge.

660

661 Die Fraktionen (bzw. die jeweiligen Mitglieder der Ausschüsse) stimmen ihre Positio-  
662 nen im Vorfeld der Sitzungen rechtzeitig miteinander ab.

663

664 Für den Haushaltsplan mit allen Anlagen und sämtliche Gebührensatzungen sowie alle  
665 anderen Beratungsgegenstände mit direkter Zuständigkeit des Rates wird einheitliches  
666 Stimmverhalten vereinbart.

667

668 Die Fraktionen (bzw. die jeweiligen Sprecher\*innen der Ausschüsse) unterrichten sich  
669 darüber hinaus wechselseitig und frühzeitig über geplante Antragsvorhaben. Vor Veröf-  
670 fentlichung des Vorhabens und Einbringung in den Rat oder den zuständigen Aus-  
671 schuss stimmen sie ihre Positionen dazu miteinander ab. Angestrebt wird ein gemein-  
672 samer Antrag der Partner.

673

674 Bei Dissens führen die Vorstände der Fraktionen einen Konsens herbei. Bleibt der Dis-  
675 sens bestehen, wird auf Wunsch eines Partners zunächst eine Vertagung des strittigen  
676 Beratungsgegenstands in die nächste Ratssitzung mit dem Ziel der Einigung vorgenom-  
677 men. Ist ein Konsens auch dann nicht herzustellen, beraten die Fraktionen über eine



678 Freigabe der Stimmabgabe in den Ratsgremien. Die Partner sind sich einig darüber,  
679 dass dies insbesondere bei finanzwirksamen Themen nur die Ausnahme sein kann, um  
680 das Ziel der einheitlichen Stimmabgabe in den Haushaltsberatungen nicht zu gefähr-  
681 den. Dies gilt auch bei allen übrigen Beratungsgegenständen, sofern diese eine direkte  
682 Zuständigkeit des Rates beinhalten.

683  
684 Resolutionen, insbesondere, wenn sie sich an andere politische Ebenen richten, sind  
685 nicht Gegenstand der Zusammenarbeit. Sie sind den Partnern aber vor Veröffentlichung  
686 und Einbringung in den Rat zur Kenntnis zu geben. Bei einer Abstimmung zu Resolutio-  
687 nen geben die Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen untereinander die Ab-  
688 stimmung frei.

689

### **Ausschüsse**

690 Folgende Ausschüsse des Stadtrates werden gebildet:

691

- 692
- 693 - Haupt- und Beschwerdeausschuss
- 694 - Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften
- 695 - Ausschuss für Verwaltung, Ordnung und Sicherheit
- 696 - Rechnungsprüfungsausschuss
- 697 - Ausschuss für Planung, Bauen, Mobilität und Stadtentwicklung
- 698 - Ausschuss für Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit und Landwirtschaft
- 699 - Ausschuss für Soziales, Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Inklusion, Senioren und
- 700 Integration
- 701 - Ausschuss für Wirtschaft, Digitalisierung und Internationales
- 702 - Kultur- und Denkmalausschuss
- 703 - Ausschuss für Schule und Weiterbildung
- 704 - Sportausschuss
- 705 - Jugendhilfeausschuss - Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie
- 706 - Integrationsausschuss
- 707 - Wahlprüfungsausschuss
- 708 - Gemeinsamer Ausschuss der Städte Venlo und Krefeld
- 709 - Betriebsausschuss Zentrales Gebäudemanagement

710

711

712 Für die SPD Krefeld

Für Bündnis 90/Die Grünen

713

714

715

716 Benedikt Winzen    Maxi Leuchters    Thorsten Hansen    Heidi Matthias